

Der Zusammenbringer

Abschiedssymposium zum Ende der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Dr. rer. soc. Dipl.-Psych. Jochen Schweitzer¹ am 20. November 2021, online.

Ein persönlicher Beobachterinnenbericht von Tanja Kuhnert

Das Symposium anlässlich des Endes seiner Tätigkeit am Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg wurde auch zu einem Abschied von Prof. Dr. Jochen Schweitzer in seiner Tätigkeit als aktiver Lehrender des Helm Stierlin Instituts in Heidelberg. Damit verbunden war ein Rückblick auf seine gesamte Tätigkeit als systemisch Forschender in Deutschland und den USA, als systemischer und politischer Verbandsaktivist in Deutschland und Europa sowie als Lehrender in China.

Jochen Schweitzer hatte sich im Vorfeld gewünscht, dass Menschen Beiträge zu folgenden sechs Themensträngen seines Wirkens mitbringen:

- 1) Zukunftschancen einer SYMPAthischen Psychiatrie in den 2020er Jahren
- 2) Derzeitige und künftige Trends systemischer Therapie- und Beratungsforschung² nach der sozialrechtlichen Anerkennung
- 3) Supervision, Team- und Führungsberatung in Sozial- und Gesundheitsdiensten³
- 4) Die Frage, ob es in systemisch inspirierten Organisationen⁴ hinsichtlich ihrer „Kulturen“ und ihrer „Strategien“ interessante Besonderheiten gibt, von denen man lernen kann
- 5) Chancen und Grenzen produktiver „Vernetzung“ zwischen Unis, Hochschulen, Weiterbildungsinstituten, Versorgungseinrichtungen und Fachzeitschriften mit systemischer Orientierung
- 6) Wie viel und welches gesellschaftspolitische(s) Engagement von Systemiker*innen derzeit und in nächster Zukunft möglich und zu erwarten sein wird

Es gab daraufhin zahlreiche spannende Vorträge und Workshops vieler Kolleg*innen, die hier leider nicht alle erwähnt werden können.

1) Prof. Dr. rer. soc. Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendpsychotherapeut (geb. 1954), Leiter Sektion Medizinische Organisationspsychologie Univ.-Klinikum Heidelberg, Gesellschaftspolitischer Sprecher der DGSF. Schwerpunkte: Paar- und Familientherapie, Klinische & Sozialpsychiatrie; Team- und Organisationsentwicklung, Führungcoaching, Systemische Therapie und Gesellschaftspolitik; bislang 18 Bücher, u. a. „Lehrbuch Systemische Therapie und Beratung“ I und II, „Forschung für Systemiker“, „SYMPAthische Psychiatrie“, „Systemisches Demografiemanagement“.

2) Outcome-, Prozess-, Versorgungsforschung; Neue Diagnostica?

3) darin enthalten u. a. Dilemmakompetenz; interne und externe Beratung; seelische Gesundheit und Resilienz am Arbeitsplatz

4) wie Kliniken, Jugendhilfe, DGSF-empfohlenen Einrichtungen, Weiterbildungsinstituten; Fachzeitschriften, Verbänden etc.

Den Überblick, den ich nun durch das Symposium und damit über das Wirken von Jochen Schweitzer erhalten durfte, lässt mich sagen: „Das ist doch für ein Leben fast zu viel! Woher nimmt und nahm er diese Energie?“ So wurde mir erst jetzt die Dimension seines Beitrags zur Entwicklung des systemischen Ansatzes in Erforschung, Anwendung und Verbreitung in Deutschland wirklich bewusst. Für meinen Bericht habe ich Themen und Beiträge des Symposiums ausgewählt, die aus meiner Sicht Jochen Schweitzers Einfluss deutlich machen.

Einige Spots auf sein Wirken

Forschung

Jochen Schweitzer hat maßgeblich zu einem systemischen Forschungsverständnis beigetragen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Matthias Ochs veranstaltete er fünf systemische wissenschaftliche und zum Teil internationale Forschungstagungen in Heidelberg. Dabei ist es gelungen, Vertreter*innen verschiedener Disziplinen, Länder, Kulturen und Kontinente zu einem Austausch über systemische Forschung sowohl in Methodik und Vorgehen als auch zu Inhalten und Ergebnissen zusammenzubringen. Hier gab er auch vielen jungen Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Sowohl als Forscher wie auch als Vorsitzender des Vorstandes der DGSF⁵ hat Jochen Schweitzer einen großen Anteil an der Erforschung, Verbreitung und der wissenschaftlichen Anerkennung der Systemischen Therapie in Deutschland.

Nachwuchs

Matthias Ochs beschrieb Jochen Schweitzer in seinem Vortrag als „Zusammenbringer“. Dies stieß in der Folge auf breite Zustimmung und wurde von anderen Referent*innen immer wieder aufgegriffen. Mir fiel im Laufe des Tages zusätzlich das Wort *Ermöglicher* ein. Nach den Berichten des Tages und meinen eigenen persönlichen Erfahrungen mit Jochen Schweitzer hat er vielen Kolleg*innen, in der Mehrzahl Frauen, mit Zutrauen, Ermutigung und Ermunterung Wege aufgezeigt und ermöglicht. So hat sein Wirken auch dazu beigetragen, dass systemische Entwicklungen an vielen Orten weitergeführt werden. Dies wurde deutlich in einigen Vorträgen (z. B. von Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe) und der Würdigung durch das Team des hsi⁶ (Prof. Dr. Liz Nicolai, Prof. Dr. Rieke Oelkers-Ax, Dr. Julika Zwack, Dr. Frauke Ehlers u. a. – ich habe leider nicht alle Beteiligten rekonstruieren können!).

Vernetzung

Durch, wie Prof. Dr. Rolf Verres es beschrieb, seine „konsequente Freundlichkeit, seine Authentizität und die persönliche Ansprache an Menschen“ trug Jochen Schweitzer stetig zu einer Vergrößerung seines eigenen Netzwerkes bei. Viele Menschen, im Verband der DGSF und andernorts, wurden durch ihn ermutigt, sich Themen anzunehmen, die aus systemischer Sicht bisher kaum betrachtet wurden. So hat er innerhalb der DGSF zu zahlreichen neuen Fachgruppen und Themenschwerpunkten beigetragen. Ein ihm sehr wichtiges Projekt war das gesellschaftspolitische Forum der DGSF. Durch seine Impulse ließen sich viele Kolleg*innen darin anregen, das *Systemische* größer und vernetzter zu denken und so auch zu praktizieren, z. B. durch ein systemisch-politisches Engagement. Das Thema Vernetzung griffen Rainer Schwing und Peter Martin Thomas, beide Geschäftsführer des praxis instituts süd mit Sitz in Hanau, explizit in ihrem Beitrag auf und erhoben Netzwerkarbeit zur Königsdisziplin für Systemiker*innen. Nach den Beschreibungen vieler Redner*innen hätte sich Jochen Schweitzer hierfür eine Krone verdient.

SYMPAthische Psychiatrie

Als Psychologe ist Jochen Schweitzer auch eine systemisch ausgerichtet Psychiatrie ein Anliegen. So hat er u. a. gemeinsam mit Prof. Dr. Liz Nicolai das Konzept der systemisch-familienorientierten Psychiatrie (SYMPA) entwickelt. Während des Symposiums nahmen einige Beteiligte darauf Bezug. So gab es neben Angehörigen von Kliniken, die die SYMPAthische Inhouse-Weiterbildung absolviert haben und das Konzept nach wie vor in die Klinik integrieren, auch Beiträge aus dem weiteren psychiatrischen Feld. Dr. Filip Caby berichtete, wie es ist, wenn ein Systemiker zum einen eine systemisch orientierte Kinder- und Jugendpsychiatrie in behaviorale Hände übergibt und zugleich eine analytisch orientierte Kinder- und Jugendpsychiatrie übernimmt. Dr. Enno Hermans und Sebastian Baumann stellten die Frage, ob „Kasse schlau macht“, und reflektierten in einem Zehn-Punkte-Plan die Paradoxien der Systemischen Therapie als Leistung des Gesundheitssystems und des damit verbundenen Therapieverständnisses. Dr. Susanne Altmeyer gab Impulse zu Atmosphäre und Kultur systemisch inspirierter Kliniken. Prof. em. Dr. Renate Zwicker-Pelzer machte in ihrem Beitrag deutlich, wie sehr Jochen Schweitzers verbandspolitisches Wirken von der kassenrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie geprägt war. Die Fokussierung hierauf war vermutlich sehr förderlich für deren Erfolg. Aus Sicht von Renate Zwicker-Pelzer wurde das Vorhaben, Beratung als eigenständige Profession deutlicher zu markieren und weiterzuentwickeln, dadurch aber von ihm eher stieftöchterlich behandelt.

5) Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF e. V.)

6) Helm Stierlin Institut, Heidelberg (hsi e. V.)

Eine Welt ist nicht genug

Jochen Schweitzer zog es auch immer in die Welt. So hat auch er einen Beitrag zur Entwicklung der systemischen Weiterbildungen in China geleistet. Die Pandemie macht es möglich, dass wir alle nun selbstverständlicher vernetzt sind und die Kolleg*innen aus China (Prof. Dr. Zhao Xudong, Prof. Dr. Shi Jingyu, Tongji Universität Shanghai China) live dabei waren. Ihr Bericht war spannend und gab einen Einblick in die Besonderheit der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit. Diese entwickelt sich stetig weiter und es ist noch kein Ende in Sicht, da sich weiterhin zahlreiche Kolleg*innen auf den Weg nach China machen. Auch die systemische Supervisionsausbildung wird in absehbarer Zeit in China angeboten werden.

Kreativität und Persönliches

Einige Wegbegleiter*innen haben mit ihren Beiträgen (Martina Baumann und Uwe Loda), Fundstücken aus dem hsi-Video-Archiv (Prof. Dr. Ulrich Clement) oder dem Aufgreifen der von Jochens entwickelter Sprechchormethode (Rebecca Hilzinger) auf seine kreative und musische Seite aufmerksam gemacht. Musik und Gesang scheinen ein wichtiger Teil des Lebens von Jochen Schweitzer zu sein und auch immer wieder in seine Lehr- und Beratungsarbeit einzufließen. So war der Beitrag des Stand-Up-Chors aus dem SYMPA-Projekt „Weissenauer Narration“ (Hüsniye Bilgiç und der Weissenauer Stand-Up-Chor) ein lebendiges Beispiel für diese Seite von Jochen Schweitzer.

Zusammenfassende Worte

Über 90 Teilnehmende, seine Frau und Söhne, langjährige Wegbegleiter*innen, Gründer*innen des Helm Stierlin Instituts, Freund*innen, Kolleg*innen, Förderer*innen, Schüler*innen haben an diesem Symposium teilgenommen. Trotz dem virtuellen Format war es eine inhaltlich spannende und an einigen Stellen sehr persönliche Veranstaltung. Neben ernsthaften Vorträgen und Diskussionsbeiträgen gab es Musisches und Anekdotisches. Jochen Schweitzer wandte sich zum Ende an alle Gäste und sprach allen seinen Dank für die gemeinsame Zeit und diesen Tag aus. Er machte deutlich, dass er noch nicht ganz ans Aufhören denkt und noch einige Ideen und Pläne hat.

Lieber Jochen, auf noch viele Impulse, Beiträge, kritische Nachfragen, kreative Ideen u. a. von Dir!

Tanja Kuhnert (Köln)